

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Angehörige,

Da sich trotz aller Vorsorgemaßnahmen Infektionen nicht immer verhindern lassen, darf auch die Früherkennung von Symptomen nicht vernachlässigt werden.

Bitte informieren Sie Ihren Arzt oder Pflegenden sofort, wenn Sie

- Rötungen,
- Überwärmung oder
- ungewöhnlichen Ausfluss an Wundrändern, Venenverweilkanülen oder anderen Kathetern bemerken oder diese schmerzhaft sind, da bis zur nächsten routinemäßigen Inspektion bis zu 24 Stunden vergehen können.

Scheuen Sie sich nicht, Ihren Arzt oder Pflegenden in allen Fragen der Infektionsvermeidung anzusprechen!

Bitte sprechen Sie mit uns über alles, was Sie in diesem Zusammenhang beschäftigt oder Ihnen Sorgen bereitet.

Herr Martin Müller-Hermann

(Hygienefachkraft)

tel 07681-208-5830

mail martin.mueller@bdh-klinik-waldkirch.de

Stand: 15.08.2019

BDH-Klinik Waldkirch gGmbH
Heitere Weg 10, 79183 Waldkirch
tel 07681-208-0
fax 07681-208-7799
mail info@bdh-klinik-waldkirch.de
web www.bdh-klinik-waldkirch.de

Früherkennung
von
Infektionen



Informationsblatt
für Patienten
und Angehörige

Erstellt in Zusammenarbeit mit dem BZH Freiburg.

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Angehörige,

Sie befinden sich bei uns in stationärer Behandlung zur Durchführung einer geplanten Operation, zur Behandlung einer unfallbedingten Verletzung oder einer internistischen Erkrankung.

Je nach Aufnahmegrund und vorbestehenden Grunderkrankungen (wie z. B. Zuckerkrankheit oder die Einnahme von Medikamenten, die das Immunsystem beeinflussen) besteht grundsätzlich ein nicht vollständig vermeidbares Infektionsrisiko bei Kontakt mit möglichen Krankheitserregern. Diese finden sich im Krankenhaus wie überall in der Natur und sind teilweise auch in und auf unserem Körper vorhanden, ohne normalerweise zu Problemen zu führen. Unter den besonderen Umständen einer Erkrankung oder Operation kann sich dies jedoch ändern, und durch den Einsatz hochwirksamer Medikamente im Krankenhaus bilden sich mitunter auch besonders widerstandsfähige Erreger mit sogenannten „Multiresistenzen“ heraus.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dieses Risiko durch verschiedenste Schutzmaßnahmen z.B. bei der Händehygiene, bei medizinischen Prozeduren, beim Umgang mit medizinischen Produkten und Medikamenten oder beim Umgang mit Trinkwasser und der Herstellung von Speisen im Krankenhaus so weit zu minimieren, wie es unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse möglich ist – doch dazu brauchen wir auch Ihre Mithilfe.

Bitte teilen Sie Ihrem Arzt oder dem Pflegepersonal mit, wenn Sie in den letzten vierzehn Tagen

- an Brechdurchfall,
- grippeähnlichen Symptomen,
- einer Erkrankung der Atemwege oder einer anderen Infektionskrankheit litten,
- oder mit Personen engen Kontakt hatten, die an derartigen Erkrankungen gelitten haben.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt bitte auch über chronische Infektionskrankheiten wie Hepatitis B oder C, HIV u.ä., beruflichen Kontakt mit infektiösen Materialien oder Aufenthalte in infektionsgefährdeten Gebieten (z. B. Tropen) bzw. eine bekannte Besiedlung oder vorangegangene Infektion mit multi-resistenten Erregern (z. B. MRSA, VRE, MRGN).

Haben Sie Verständnis dafür, dass in manchen Bereichen des Krankenhauses der Besuch von Angehörigen aus Gründen der Infektionsprävention eingeschränkt sein kann, oder spezielle Schutzkleidung erforderlich ist. Bitte informieren Sie sich beim Pflegepersonal und lassen sich in den Gebrauch dieser Schutzkleidung einweisen.

Desinfizieren Sie sich vor Betreten und Verlassen des Patientenzimmers die Hände! (Einreiben mit einem hautschonenden Händedesinfektionsmittel, das von uns zur Verfügung gestellt wird) und scheuen Sie sich nicht, auch das Krankenhauspersonal an diese Praxis zu erinnern, falls es einmal vergessen werden sollte. Ärzte und Pflegenden werden Ihren Hinweis dankbar aufnehmen, denn die Händehygiene ist unsere wichtigste Waffe im Kampf gegen die Übertragung von Krankheitserregern.

Händedesinfektionsmittelpender befinden sich in der Regel in der Nähe der Türen oder an den Waschbecken.

Grundsätzlich sollten Sie sich nicht auf das Bett setzen und auch keine Dinge darauf ablegen.

Wie in jeder großen Wasserleitungsanlage, kann es auch im Krankenhaus zur Ansammlung von so genannten „Wasserkeimen“ (z. B. Legionellen) kommen. Dem wird durch regelmäßige Wartung und Reinigung der wasserführenden Armaturen und eine Vielzahl weiterer Maßnahmen entgegengewirkt. Sollten Sie jedoch unter Schluckstörungen leiden, Hilfe zur Mundpflege benötigen, auf der Intensivstation behandelt werden oder besondere Risikofaktoren aufweisen, wird dennoch auf den Einsatz von Leitungswasser verzichtet, und die Pflegenden stellen Ihnen steriles oder abgekochtes Wasser zur Verfügung.